

Ein Nachtrag.

Die in dem kleinen Aufsatz FUF XXIV, 288—91 behandelte Erscheinung, dass ein Verbum, das *n e h m e n* bedeutet, einem anderen Verbum gleichgeordnet, diesem die Bedeutung des schnellen Vollzuges zufügt, ist weiter verbreitet, als ich damals wusste. In dem »Bau der europäischen Sprachen« (1942) schrieb ich, dass sie schwed., dän., finn., lapp., mordw., tscherem., russ., ist, S. 73 a.l. Dafür möchte ich, über das FUF XXIV bemerkte hinaus, den Beweis — und dann noch eine nicht unwichtige Ergänzung — geben.

Zunächst also das Lappische. Trotz meiner sehr geringen Belesenheit hier kann ich sichere Beispiele bieten. GENETZ, Wörterbuch der Kola-lappischen Dialekte, 1891, hat unter nr. 1900 (VALTA-) . . .:» wird auch vor anderen Zeitwörtern als Verstärkung od. zur Veranschaulichung der Handlung gebraucht: *konagas vā,lti, iəjve čipij kuningas otti ja hakkasi pään poikki* / der König (nahm und) enthauptete ihn« — wo die in der deutschen Übersetzung beigefügte Einklammerung von »nahm und« wohl andeutet, dass die Fügung nicht deutsch, wohl aber auch finnisch ist. In den Texten ist S. 276 *Kā,les vā,lti riška,dij* (239, 13) — richtig — nur mit »Der Alte wacht auf« übersetzt. QVIGSTAD, der unermüdliche, gewährt mir in seinen »Lappischen Texten aus Kalfjord und Helgöy«, 1925, S. 26, 27: *De valdi Ačhenne, lai'ki gor'nedunno* 'da leerte sie (Ačhenne) eine Tonne Korn aus', und ebenda: *De valdi ja čuörvoi cicačaid alcis vək'ken* 'da rief sie die Vögelchen zu Hilfe'. In den »Lappischen Erzählungen aus Hatfjelldalen«, 1924, lesen wir, S. 260: *Dihte samie vāldi jeh nuoleti stalu garru jeh ječsesse gorvuti; stalub jes vāldi jeh smäivi dēnnie stuore drukien sisnie* 'der Lappe zog die Kleider des Stallo ab und zog sie selbst an; den Stallo zerstückelte er

in dem grossen Troge'. Diese Beispiele möchte ich besonders hervorheben, weil, wer die Sprache nicht »kann« oder nicht kennt, gewiss übersetzt hätte: »der Lappe nahm (den Stallo) und zog ihm die Kleider ab« —, was ja zweifellos auch einen ähnlichen Sinn ergäbe, aber eben »falsch« wäre. So finden wir denn auch im dritten Bande des grossartigen lappischen Wörterbuches von Nielsen, 1938, S. 730 unter *val'det* 4. »with inf.: begin to (of an uncompleted action); connected with another verb by *já* 'and': go and . . . (of a completed action)«. Und so hat diese Fügung auch KNUT BERGLAND in seiner komplizierten und äusserst anregenden Roros-Lappisk Grammatikk, 1946, an der richtigen Stelle unter »Verbale jukstaposisjonsgrupper«, § 284.2 verzeichnet.

Wir können uns jetzt mit grösserer Sicherheit den mordwinischen Beispielen nähern. SCHACHMATOV übersetzt den Satz: *Synst ke-žest sašt, sa-žiz i po'vež po-ponit* mit они рассердились и повѣсили пона, Sbornik, 1910, S. 9, d.h. einfach durch die *perfective* Form des Verbums. S. 20 allerdings giebt er: *son kežénba-čk M'i-kilanit ša-l'minza saji-ňžü dy tar-žinžü* mit онъ въ сердцахъ взять и вырвать у Николы глаза. Взять ist vielleicht hier so zu verstehen wie FUF XXIV 290. Für das Mokšanische hat Ravila uns durch die sehr verdienstliche Herausgabe von Paasonens Material mit reichlichem Stoffe versorgt, 1947. Hier finden wir nun Beispiele, wo es uns schwer wird an eine nur effektivierende Bedeutung von *sävəms* 'nehmen' zu glauben: *son šävəžü karonnts otšazərs putəžü saldatt práš* (835, 1) 'der Kaiser nahm seine Krone, setzte sie dem Soldaten auf den Kopf'; *səvs kefəń pa-rgəńü i puč ezənzə vaj-pəns də inč-pəns* (839, 4) er nahm einen Korb aus Rinde und legte einen Butterlöffel und einen Honiglöffel hinein'; *i šävənzü varčis nən mar'tənzä i kuč tumət-pra-s* (842, 9) 'und die Krähe nahm sie mit sich und stieg auf den Gipfel der Eiche' (ähnlich 839, 7); *sävəžü soňgü i kunda-št pratks* (851, 8) 'er nahm auch ihn mit und sie gesellten sich zu einander wie Brüder'; *sävəžü alašants, vätšü käd-pesənzä* (843, 6) 'er nahm sein Pferd und führte es an der Hand'. Hier folgt aber auch auf das Verb *sävəms* stets ein Nomen (Objekt oder/und Subjekt), nie das andere Verb

unmittelbar, wie in den folgenden Beispielen: *son sävözü i mušközü* (808, 2) 'sie nahm sie und wusch sie'; *sojü sävezü simdözü andözü* (818, 8) 'sie nahm ihn, gab ihm Trinken und Essen'; *savezü i jordazü šudi vets* (859, 4) 'sie nahm es, warf es in ein fliessendes Wasser'; *son avas säös, kšörtš aškəraf šurü* (826, 3) 'die Frau nahm, spann einen Knäuel Garn'. Diese Fälle entsprechen durchaus den angeführten lappischen, und so würde ich auch in der Übersetzung von *son säös salda-tš, šormatš šormanü* (830, 3) 'der Soldat nahm, schrieb einen Brief': »nahm«, weglassen. Ebenso heisst: *aläs savezü i lokšasa piksözü* (848, 3) kaum 'der Mann packte ihn und prügelte ihn mit seiner Peitsche', sondern 'der Mann prügelte ihn mit der Peitsche d u r c h'. Entsprechend möchte ich: *son salazü, savezü kandözü pajart kudänts vakss* (890, 9) 'Er stahl ihn und nahm ihn mit. Er trug ihn nach dem Hause des Bojaren' auffassen und würde (875, 12) *savezü, menelli kutšftezä* interponieren und 'er brachte ihn zum Himmel hinauf' übersetzen.

Dass die Fügung im Tscheremissischen gewöhnlich ist, hat in seiner Besprechung der grossen Beke'schen Textsammlung Räsänen, Magyar Nyelvőr 67, 1938, S. 123 bemerkt und ich in der Besprechung desselben Werkes im JRAS. Räsänen vergleicht richtig das finnische *otli ja meni*, das er ung. mit: *fogta magát és elment* wiedergibt. Beke war die Struktur, wie seine merkwürdige Übersetzung »er stellt sich dazu«, die später durch die bessere »er macht sich daran« ersetzt ist, nicht klar; meine Bemerkungen FUF XXIV hätten vielleicht auf das richtige führen können.

Dass diese Struktur in einem geographisch zusammenhängenden, nordeuropäischen Gebiete zu finden ist, dürfte nun klar sein. Ob es aber eine Methode giebt, die uns ermöglichen könnte, den Ausgangspunkt zu bestimmen, weiss ich nicht. Dazu hilft auch nicht die Tatsache, die mir erst jetzt bekannt geworden ist, dass diese Struktur auch altnordisch ist. In dem Glossar zu Wimmer's Oldnordisk Læsebog⁹ (1929) finden wir S. 292 b: *tóku þeir ok gerðu sér net*, (som på dansk) 'de tog og gjorde sig et næt' o: gav sig til at lave et næt (aus der Snorra Edda), *taka þeir nú síðan og drekka erfít* (aus der

Jómsvíkinga Saga). Zwar sind diese Beispiele älter als die oben beigebrachten. Aber sie beweisen natürlich nicht, dass diese Fügung aus dem Altnordischen stammt. Ich glaube, sie wird sich noch in manchen Sprachen dieses Gebietes finden, vielleicht auch in anderen, diese Fügung, die so deutlich einer beschränkten Logik kein Genüge tut. So selbstverständlich es für uns ist, dass Worte mit der Bedeutung 'nehmen' vor einem Verb in einer Nominalform (Infinitiv) 'anfangen' bedeuten, so überraschend ist es für uns, dass ein Verb derselben Bedeutung 'nehmen' perfektivierend wirkt. Vielleicht könnte man aber in der Geschichte der indogermanischen *-sk*-Bildungen ähnliches finden. Jedenfalls aber ist die logische Fremdheit der Grund, dass diese Fügung so oft — zunächst ja auch von mir — missverstanden worden ist.

ERNST LEWY.

Rathfarnham, Co. Dublin, den 5. Januar 1948.